

Was spricht für eine Weiterführung der Landwirtschaft?

Viele Familien stehen heute vor der Frage, ob sie die Landwirtschaft noch weiterführen sollen. Was spricht dafür, auch wenn man es, zumindest vorläufig leichter und bequemer haben könnte, sie trotzdem nicht (ganz) aufzugeben?

Es gibt Gründe, die im eigenen Interesse liegen. Es werden die entscheidenden sein. Es gibt dann auch noch Gründe, die im Interesse der nichtbäuerlichen Bevölkerung liegen. Nur zum Vorteil der übrigen Gesellschaft den Hof weiterzuführen, wird wohl kaum jemand. Die hier genannten Gründe könnten aber die im eigenen persönlichen Interesse gelegenen Gründe irgendwie verstärken bzw. untermauern.

Gründe die im persönlichen Interesse liegen

„Landwirtschaft ist gut für die Seele“

Diese von Prinz Charles überlieferte Aussage zeigt den Erholungs- und Erlebniswert landwirtschaftlicher Tätigkeit. Der Genannte ist neben führenden Managern, Politikern usw. einer der vielen reichen Leute auf der Welt, die Wert darauf legen, ein Landgut, eine Farm oder eine Datscha zu haben. Ein Stück Natur sein Eigen zu nennen, abwechslungsweise wieder etwas ganz anders tun oder erleben zu können, scheint einen großen Wert zu besitzen. Während in anderen Berufs- und Wirtschaftsbereichen alles vom Menschen gemacht werden muss, ist die Landwirtschaft und die Natur eine andere Welt. Dass „Landwirtschaft gut für die Seele ist“ zeigt sich z.B. auch darin, dass Bauernhöfe zusehends auch Rehabilitationsorte für geistige gestörte Kinder bzw. Menschen sein können.

Gesunde Ernährung

Ein Bauernhof ist der beste Ort, sich mit einer großen Vielfalt an gesunden Lebensmitteln versorgen zu können. Es gibt sogar Leute, von schweren Erkrankungen genesen, die sich eine kleine Landwirtschaft „zugelegt“ haben, um diese Möglichkeit zu haben. Andere pachten sich hierfür zumindest ein Stück Land. Je mehr die Zusammenhänge zwischen der Art der Lebensmittelerzeugung und deren innerer Qualität bekannt werden, umso mehr wird die Wertschätzung, sich seine eigenen Lebensmittel zumindest größtenteils selbst erzeugen zu können, zunehmen.

Lebenssicherheit schätzen

Man muss es immer wieder in Erinnerung rufen: Eine Landwirtschaft bietet ein entscheidendes Stück Lebenssicherheit. Millionen von Menschen auf der Welt würden sich glücklich schätzen, wenn sie ein Stück Land für die Lebensmittelversorgung hätten.

Den Kinder eine wertvolle Erlebnis- und Lernwelt bieten

Ein Bauernhof ist eine äußerst wertvolle Lebensschule und ein Lebensort in und mit der Natur. Es ist der schönste Ort für Kinder ihre Jugendzeit zu verbringen. Ein Bauernhof, die Arbeit mit der Natur und mit dem Leben bietet im Laufe des Jahres eine große Vielfalt von Erlebnissen. Natürlich setzt dies voraus, dass die Eltern den Kinder helfen, die Natur zu erschließen, dass sie ihnen die Augen für die Schönheit der Natur und des Lebens öffnen.

Ein Bauernhof ist auch ein ausgezeichnete Ort des Lernens und des Sammels von Erfahrungen. Man kann bei der Mitarbeit auf einem Bauernhof grundsätzlich Wichtiges und Wertvolles für das Leben lernen, so z.B. tägliche verlässliche Pflichterfüllung (und wäre es z.B. auch nur das Füttern der

Hasen), Geduld haben, warten können (bis z.B. der Same aufgeht), Beobachtungs- und Einfühlungsvermögen entwickeln usw. usw.

Den Kindern oder Enkeln Chancen erhalten

Eine einmal aufgegebenen Landwirtschaft kann man sehr schwer wieder revitalisieren. Wer weiß aber, ob nicht einmal Kinder

Gründe, die im Interesse der nichtbäuerlichen Bevölkerung liegen

Es liegt im Prinzip auch im Interesse der übrigen Gesellschaft, dass die Bauernhöfe, die wir heute noch haben, erhalten bleiben. Für jene, die vor der Überlegung stehen, die Landwirtschaft entweder in irgend einer Form noch weiterzuführen oder sie ganz aufzugeben, werden diese Gründe nicht entscheidend sein, wohl aber könnten sie noch eine gewissen „Nebenrolle“ spielen.

Die Erhaltung eines engen Beziehungsgeflechtes zwischen der Landwirtschaft und der übrigen Gesellschaft

Es ist für die Landwirtschaft, wie auch für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung gut, wenn möglichst viele Leute in irgend einer Form eine Beziehung zur Landwirtschaft haben. Je mehr es noch Bauern gibt, umso eher ist dies möglich. Umso eher hat die nichtbäuerliche Bevölkerung Gelegenheit, einem Bauern und einer Bäuerin zu begegnen, in einen Bauernhof hineinzuschauen, die Bauern bei der Arbeit unmittelbar zu erleben, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, ihre Anliegen und Sorgen zu erfahren usw. Je weniger es Bauern gibt, umso größer wird die Entfremdung zwischen der Landwirtschaft und der übrigen Gesellschaft und damit auch die Entfremdung der Gesellschaft von der Natur. Im Supermarkt lernt man nicht, woher Lebensmittel kommen und wie sie erzeugt werden.

Mehr Gelegenheit eines direkten Lebensmittelbezuges beim Erzeuger

Je mehr die Lebensmittelverarbeitung industrialisiert wird und der Handel auf lange Haltbarkeit setzt, umso größer ist die Gefahr von Qualitätsverlusten bei Lebensmitteln. Damit wird aber auch der Wunsch bei vielen Konsumenten nach frischen unverfälschten Lebensmitteln wachsen. Damit wächst aber auch der Wunsch, solche Lebensmittel wenigstens fallweise direkt bei Bauern beziehen zu können. Je weniger es aber Bauern gibt, umso geringer ist die Chance, eine solche Gelegenheit überhaupt zu haben. Dazu kommt, dass in größeren und damit meist auch spezialisierteren Betrieben die Bauernfamilie arbeitsmäßig kaum noch Zeit hat, auch noch direkt zu vermarkten. Als Folge der Betriebspezialisierung wird das diesbezügliche Angebot außerdem auch immer schmaler.

Die Erhaltung einer abwechslungs- und damit erlebnisreicheren Landschaft

Eine attraktive Kulturlandschaft ist, wie aus dem Namen schon hervorgeht, ein entscheidendes Kulturgut einer Gesellschaft. Die abwechslungs- und damit erlebnisreichste Landschaft bieten kleine und mittelgroße bäuerliche Betriebe, die mehrseitig wirtschaften. Daher ist im Grunde genommen jeder Bauer der aufhört ein Kulturverlust zum Nachteil der Gesellschaft.